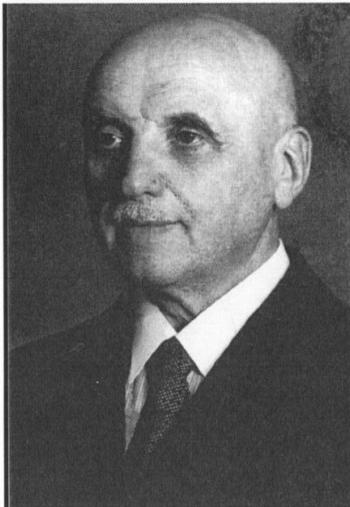


Dr. Josef Kleinsorge

Der spektakulären Verhaftung von gleich fünf Erziehungs- und Lehrkräften der Höheren Landwirtschaftsschule und des Internats Canisianum Lüdinghausen am 15.09.1943 und ihrer Verbringung in das Polizeipräsidium Recklinghausen 1943 gingen langjährige Auseinandersetzungen voraus. Die Landwirtschaftsschule wurde von zahlreichen Schülern aus dem ganzen Münsterland, aber auch Oldenburg oder dem Rheinland besucht. Dies war der Anlass für den Priester und Religionslehrer Dr. Bernhard Hürfeld, ab 1925 das Canisianum als Internat für die Schüler aufzubauen, das ab 1932 um das Paedagogicum Canisianum als Vorbereitungsanstalt für Abschlüsse (Abitur) erweitert wird.



Dr. Josef Kleinsorge, Foto: Stadtarchiv Lüdinghausen

Die offensichtlichen pädagogischen Erfolge der katholischen Einrichtung führen seit 1933 zu staatlichen Maßnahmen zu ihrer Einschränkung oder Abschaffung. Dr. Bernhard Hürfeld wurde erst die Unterrichtserlaubnis in Deutsch und Geschichte entzogen, dann die Stunden als Religionslehrer eingeschränkt, ehe er 1936 die Schule ganz verlassen muss. Ab 1938 wird der Abbau des Paedagogicums eingeleitet, das Ostern 1941 eingestellt wird. Ab 1942 erfolgen Eingriffe in die innere Gestaltung des verbliebenen Internats, im Sommer 1943 forderte die NSDAP die Räumung der Schule für Gefolgschaftsleute der Firma Krupp in Essen. Dr. Hürfeld lehnte ab.

Am 15.09.1943 rückten mit Gestapobeamten, SA-Mitgliedern, dem NSDAP-Kreisleiter, der HJ-Bannführer und dem Landrat die gesammelte Staats- und Parteimacht an Internat und Schule an, um Dr. Bernhard Hürfeld als Leiter und Fr. Johannes als Präfekten des Internats, Schulleiter Dr. Kleinsorge, den Geschichtslehrer Dr. Wilhelm Brockhoff und den Religionslehrer und Kaplan Anton Bornefeld zu inhaftieren. Den Vorwand bildeten Auseinandersetzungen unter einigen Schülern, die nach der Nachricht der Kapitulation Italiens HJ-Abzeichen weggeworfen hatten.

Dr. Josef Kleinsorge wird als Persönlichkeit von großer Charakterstärke und preußischer Pflichterfüllung geschildert. Den von ihm geforderten Beitritt in die NSDAP hatte er abgelehnt. Die halbes Dutzend Gestapoleute drangen vormittags in den Chemieunterricht von Dr. Kleinsorge ein und teilten den Schülern mit, dass sie wegen der Vorfälle am nächsten Morgen zur politischen Umerziehung in ein Lager kämen. Die Eltern wurden anschließend (!) am 20.9.1943 auch schriftlich unterrichtet, dass „sämtliche Schüler der Oberschule und des Schülerheims Canisianum in Lüdinghausen einer staatspolizeilichen Erziehung zuzuführen“ seien: „Die Schüler wurden daher für die Zeit vom 17.9.-9.10.43 zu einem Schulungslager HJ in Haldem Post Dielingen einberufen.“¹

Die Verhaftung Kleinsorges war so schnell erfolgt, dass er seine Frau nur eine kurze handschriftliche Notiz hinterlassen konnte: Aus dem Recklinghäuser Gefängnis ist ein Brief erhalten, denn er hoffte, mithilfe des Wachpersonals der Familie zustellen zu können. Die Familie hat ihn aufbewahrt (Auszug)²:

Meine Lieben! Nun hats der Herrgott doch gefügt, daß ich ins Konzentrationslager geschickt werde. Es ist der 2. Leidensweg, der uns vorgezeichnet wird. Der 1. Weg, die Schutzhaft, war erträglich, wir waren zu 5, hatten humane Behandlung, zusätzliche Nahrungsmittel von Euch u. vor allem Euren Besuch. Ich danke Euch für alles, was Ihr für mich in den vergangenen Wochen meiner Schutzhaft getan habt. Ihr habt Euch alle erdenkliche Mühe für meine Entlassung gegeben, Ihr konntet wirklich nicht mehr tun. Wenn Euer Bemühen erfolglos geblieben sind, dann hats nicht an Euch gelegen. Auch nicht an mir: denn ich fühle mich nach wie vor schuldlos. [...]

Wohin ich komme, u. wie das Lagerleben sein wird, weiß ich nicht, ich nehme an, daß die Alten „Leichtere Arbeiten zu verrichten“ haben. Meine Strafe des Konzentrationslagers darf Euch nicht mutlos machen u. niederdrücken, es ist ja nichts Ehrloses, was ich getan habe, ich bin auch gefaßt, Ihr könnt so, wie sonst, frei und gehobenen Hauptes über die Straße gehen. Ich hoffe bestimmt, daß ich zu Euch zurückkehren u. Euch wiedersehen werde; wir werden dann den schönsten Teil unseres Familienlebens verbringen; engste, liebevolle Zusammenarbeit in unserem aller gegenseitigen Interesse. Sollte es aber, was ich nicht hoffe u. Gott verhüten möge, bestimmt sein, daß ich nicht zurückkehren soll, dann danke ich [...]

Oft habe ich auch gedacht an unsere Samstagsnachmittagsgänge nach Seppenrade; hier stand ein Kreuz links am Wege mit der Inschrift:

Im Kreuz ist Heil!

Wer im Glück zum Kreuze sieht,

¹ Die Tragödie der Oberschule Lüdinghausen 1943. Die Maßnahmen der Nationalsozialisten und der Gestapo gegen die Oberschule in Lüdinghausen im September 1943. Ein Zeitzeugenbericht von Dr. Werner Hülsbusch mit Beiträgen von Hubert Kleinsorge, Lüdinghausen 2005, S. 48f.

² Ebda., S. 74ff. Die abgedruckten Dokumente und Fotos stammen aus der Publikation und wurden uns vom Stadtarchiv Lüdinghausen zur Verfügung gestellt.

Im Unglück vor dem Kreuze kniet.

O, der kann betend sagen:

Im Kreuz ist Heil

[...]

In treuer Liebe und mit herzlichen grüßen an Euch Alle.

Euer Vater

Recklinghausen, Schutzhaft, 19. Januar 1944

Nachschrift: Liebe Josefa! Vorstehenden Brief habe ich geschrieben in der festen Überzeugung, daß wir ins Konz.lager kommen. Da jedoch die Aburteilung in Berlin noch nicht vorliegt, ist noch etwas Hoffnung vorhanden. Sollte der Entscheid noch länger auf sich warten lassen u. wir etwa Mitte Februar noch hier sein, dann, glaube ich, kommen wir überhaupt nicht ins Lager, sondern werden auf kurz oder lang von hier gleich in die Heimat entlassen. In dieser frohen Hoffnung grüßt Dich Dein Dich stets liebender Josef.

Reckl., 20. Jan. 44

Am 10. Januar 1944 wurde für alle fünf Inhaftierten das Urteil gesprochen; am 5. Februar 1944 folgte von Recklinghausen aus der Sammeltransport in das KZ Dachau. Die Unterbringung erfolgte in Dachau 3 K, Block 2, Stube 3. Die mangelhafte Ernährung und die häufigen Appelle unter freiem Himmel in dünner Kleidung, zudem ohne Strümpfe und Kopfbedeckung, ruinierten seine Gesundheit. Am 28.8.1944 lehnte die Gestapo Berlin das Gesuch seines ältesten Sohnes Franz-Josef, der damals zur Kriegsmarine nach Cuxhaven eingezogen worden war, wegen der Schwere der ihm zur Last gelegten Vorwürfe³ ab. Auch Dr. Kleinsorge überlebte die brutale KZ-Haft nicht. Am 12. Januar 1945 starb er an den Folgen der Furunkulose – einer von 43 Toten, die an diesem Morgen im Leichenhof des Reviers lagen.

Seine Ehefrau bekommt mit Datum vom 17. Januar 1945 zwei Mitteilungen aus Dachau:

³ Ebda., S. 85

Konzentrationslager Dachau Dachau 3/K, den 17. Jan. 1945

Frau

Josefa Kleinsorge, Lüdinghausen

Ihr Ehemann Josef Kleinsorge, geb. am 4.12.1878 ist am 13. Jan. 1945 an den Folgen von Versagen v. Herz u. Kreislauf b. Allgemeininfektion im hiesigen Krankenhaus verstorben.

Die Leiche wurde am 17. Jan. 1945 im staatlichen Krematorium in Dachau eingeäschert.

Der Totenschein ist anliegend beigefügt.

Der Lagerkommandant

(Unterschrift)

SS-Obersturmbannführer

Dachau 3/K, den 17. Januar 1945

Frau

Josefa Kleinsorge,

Lüdinghausen

Sehr geehrte Frau Kleinsorge!

Ihr Ehemann Josef Kleinsorge, geb. am 4.12.1878 meldete sich am 7. Januar 1945 krank und wurde daraufhin unter Aufnahme im Krankenzimmer in ärztliche Behandlung genommen. Es wurde ihm die bestmögliche medikamentöse und pflegerische Behandlung zuteil. Trotz aller ärztlichen Bemühungen gelang es nicht, der Krankheit Herr zu werden. Ich spreche Ihnen zu diesem Verluste mein Beileid aus. Von etwaigen letzten Wünschen ist hier nichts bekannt geworden.

Die Zusendung des Nachlasses wird mit der Staatspolizeistelle Münster geregelt. Sie erhalten Nachricht.

(Unterschrift)

SS-Obersturmbannführer

Dr. Bernhard Hürfeld gelang es im KZ Dachau, eine Einzeleinäscherung zu erreichen und die Asche über den Pfarrer von Dachau aus dem Lager zu schmuggeln. So konnte er sie nach der Befreiung von Dachau durch amerikanische Truppen 1945 mit nach Lüdinghausen bringen, wo sie am 17. September 1945 in Lüdinghausen beigesetzt wurden.

(Georg Möllers)

© Diese PDF-Datei ist ein Anhang zur biographischen Datei („Opferbuch“) im „Gedenkbuch Opfer und Stätten der Herrschaft, der Verfolgung und des Widerstandes in Recklinghausen 1933-1945“ www.recklinghausen.de/gedenkbuch